

125 Jahre Alterszentrum Hottingen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **64 (1993)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-811505>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

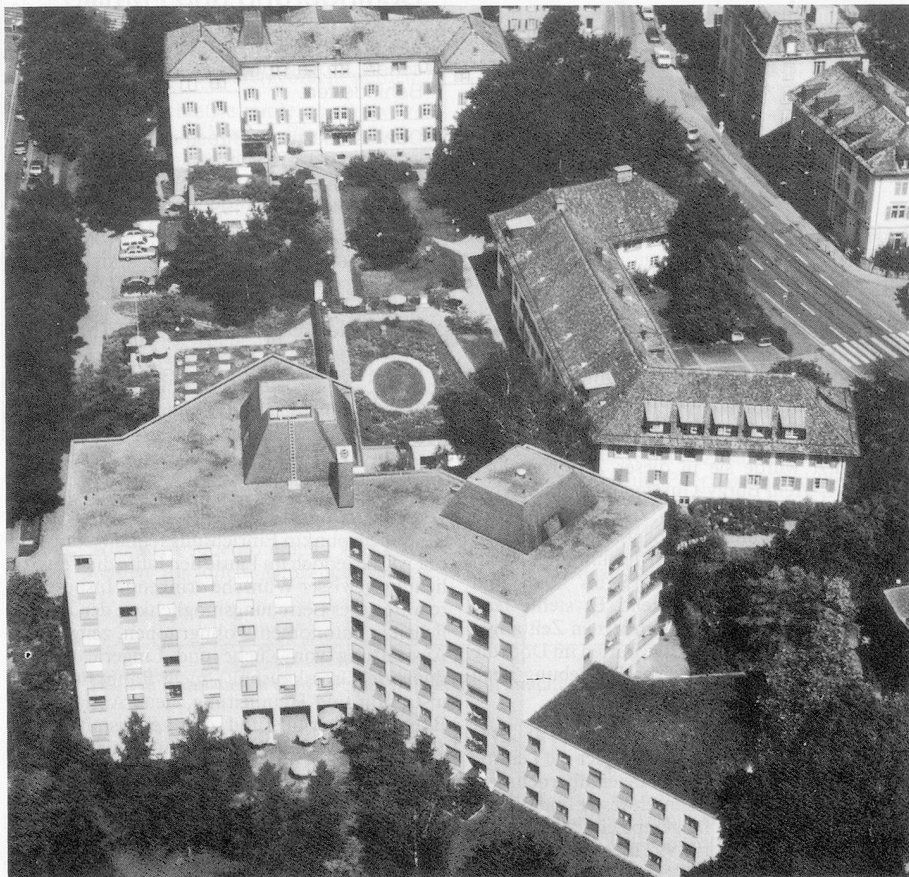
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

125 Jahre Alterszentrum Hottingen

Das an der Asylstrasse in Zürich gelegene Alterszentrum Hottingen feiert einen denkwürdigen Geburtstag. Vor 125 Jahren, an Weihnachten 1868, schenkte die Familie Schulthess-von Meiss der Kranken- und Diakonissenanstalt (heute Diakoniewerk Neumünster) das Landgut Wäldli in Hottingen. Die Schenkung des grosszügigen Areals mit Sommerhaus war an die Bestimmung geknüpft, das Haus für Betagte, Rekonvaleszenten und für ausruhende Diakonissen einzurichten. Aus dem Stifterhaus – damals das zweite Altersheim in der Stadt Zürich – ist in der Zwischenzeit ein modernes Alters- und Pflegeheim mit angegliederten Alterswohnungen entstanden, das in drei verschiedenen Häusern Unterkunft für 228 Betagte bietet. Höhepunkt der Feierlichkeiten zum 125-Jahr-Jubiläum bildete der Tag der offenen Tür im September, an dem die Bevölkerung die Möglichkeit hatte, sich ein Bild über das Leben im Altersheim zu machen.



Das Alterszentrum Hottingen feiert das 125-Jahr-Jubiläum; heute beherbergt das ganze Zentrum 228 Betagte.

4 Pfründer und 8 Pfründerinnen, Rekonvaleszenten und ein Knecht waren die ersten Bewohner des Hauses «Wäldli» beim Einzug im Juni 1869. Bestimmungsgemäss war das Sommerhaus der Stifterfamilie Schulthess-von Meiss auf dem Landgut «Wäldli» als zweites Altersheim in der Stadt Zürich eingerichtet worden. Bereits acht Jahre später wurden Pläne für ein zweites Haus gemacht, da die Nachfrage nach Altersunterkünften anstieg. Bezogen wurde das «neue Wäldli» am 23. Oktober 1881, so dass nun in beiden Häusern 60 Frauen und Männer Aufnahme fanden. Die bereits damals lange Warteliste und die ständig steigende Nachfrage nach Altersunterkünften führte schliesslich zu zwei weiteren Bauten. Das schöne Haus «Schulthess-von Meiss-Stift» wurde im Jahre 1955 anstelle des Stifterhauses erbaut; der «Sunnepark» konnte 1976 eingeweiht werden und bietet seither 77 Pensionären sowie 40 Mietern von Alterswohnungen ein neues Zuhause.

Alters- und Pflegeheim mit separaten Alterswohnungen

Das Alterszentrum Hottingen ist ein Tochterbetrieb des Diakoniewerkes Neumünster unter Mitbeteiligung der Stiftung Altersheim Hottingen.

Das private Heim, das auf wirtschaftlich selbsttragender Basis geführt wird, ist in erster Linie ein Alters- und Pflegeheim, verfügt aber auch über 40 Alterswohnungen für betagte Menschen, die noch selbständig leben möchten und können. Auch die Altersheim-Pensionäre sind weitgehend selbständig, erhalten aber bei Bedarf ganzheitliche Betreuung, wobei im Sinne der gegenseitigen Hilfe die Solidarität unter den Betagten im Alterszentrum Hottingen bewusst gefördert wird.

Aufnahme finden im Alterszentrum Hottingen in erster Linie Betagte aus der näheren Umgebung, die keine besondere Pflege bzw. Betreuung benötigen. Im Krankheitsfall werden die Pensionäre in die hauseigene Pflegeabteilung mit 27 Betten verlegt, wo sie medizinisch und pflegerisch rund um die Uhr fachkundig betreut werden.

Alle Häuser und Abteilungen des Alterszentrums Hottingen sind auf dem neusten Stand in Bezug auf die baulichen, sanitären und technischen Einrichtungen und strahlen eine gediegene, gepflegte Atmosphäre aus. Die hellen grossen Gemeinschaftsräume erinnern mehr an Hotels als an Altersheime. Die Pensionäre bewegen sich frei; sie haben einen Hausschlüssel und gestalten ihre Tage nach freiem Ermessen. Erst im Krankheitsfall oder bei altersbedingten Einschränkungen leistet das Pflegepersonal die notwendige Hilfe. – Das ganze Zentrum ist von einem christlichen Geiste geprägt. Für die seelsorgerliche Betreuung stehen drei pensionierte Pfarrer im Einsatz.

Wie wichtig gemeinsame Aktivitäten oder Veranstaltungen im Alter sind, zeigt das jeweils grosse Interesse der Pensionäre an den für die Bewohner aller Häuser regelmässig durchgeführten Veranstaltungen. In der Bastelstube werden unter Anleitung nützliche Gegenstände für den eigenen Bedarf oder den Verkauf am Herbstbasar hergestellt. Turnstunden in allen Häusern und Abteilungen sorgen für Fitness im Alter, zur Unterhaltung der Pensionäre werden immer wieder klassische Konzerte, Diavorträge, Kunstausstellungen, kleine Feste oder gemeinsame Ausflüge organisiert.

Das Alterszentrum Hottingen ist eine Institution der Stiftung Diakoniewerk Neumünster, der neben dem Spital Neumünster, Zollikerberg, auch die gleichenorts domizilierte Berufsschule für Gesundheits- und Krankenpflege und das Diakonissen-Mutterhaus, sowie in Zürich das Pflegeheim Rehalp angehören. In diesen fünf Institutionen zusammen werden rund 700 Personen betreut, worunter rund 500 Betagte und Pflegebedürftige. 400 der 700 Betten werden auf privater, selbsttragender Basis betrieben.

Eröffnung des Behindertenzentrums Wabe in Wald

hl. Nach rund zweijähriger Bauzeit zogen Anfang Mai die ersten Bewohner ins Behindertenzentrum Wabe in Wald ein. Heute leben dort 14 Männer und Frauen mit einer geistigen Behinderung. Mit einem grossen Dorffest wurden die neuen Gemeindeglieder in der Dorfgemeinschaft willkommen geheissen.

Mitten im Dorf, auf dem Areal der ehemaligen «Winderei», steht der markante Gebäudekomplex des Behindertenzentrums. Nicht nur die jedermann zugängliche Cafeteria dokumentiert die offenen Türen der neuen Institution, auch die von der Gemeinde genutzten Räumlichkeiten, ein Kindergarten für Kleinkinder, der im Zentrum domizilierte Gemeindekrankenverein und die grosse Zivilschutzanlage zeigen, dass die Bewohner der Wabe dazugehören, im Dorf mitleben möchten.

Bessere Lebensqualität

Das Behindertenzentrum Wabe ist ein Gemeinschaftswerk der Reformierten Kirchgemeinde

Wald, der Politischen Gemeinde Wald und des Vereins zur Förderung Geistigbehinderter Zürcher Oberland (GBZO), dem das Werkheim in Uster gehört und der wertvolles Fachwissen in die Planung einbrachte. Ziel des neuen Behindertenzentrums mit seinen 24 Wohn- und 30 Beschäftigungsplätzen soll es sein, geistig behinderten Personen ein ihren Möglichkeiten angepasstes, selbständiges Leben zu ermöglichen. Dazu sind im Zentrum drei Wohngruppen geschaffen worden, wo mit einer angemessenen Betreuung, in einem familiären Verband, Alltag, Freizeit und Ferien gestaltet werden können. Dabei wird die Erhaltung oder Erreichung einer grösstmöglichen Selbständigkeit angestrebt. Die Wabe soll denn auch